

Historische Studien

unter Mitwirkung der Herren Universitäts-Professoren: W. Andreas, G. Beckmann †, G. v. Below †, A. Brackmann, A. Cartellieri, F. Delitzsch †, W. Goetz, R. Holtzmann, P. Joachimsen, H. Lietzmann, Ed. Meyer †, H. Oncken, F. Philippi, F. Schneider, A. Wahl, A. Weber, G. Wolff, J. Ziekursch u. a.
herausgegeben von Dr. E. Ebering.

Heft 203

Die Nachwirkungen der Paulskirche und ihrer Verfassung in den Beratungen der Weimarer Nationalversammlung und in der Verfassung von 1919

Von

Dr. Eberhard Kurtze

118 S.

BERLIN
1931

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.
Vaduz
1965

Inhalt.

	Seite
Vorwort	5
I. Die Paulskirchenverfassung in der Verfassungskritik vor dem Kriege und während des Krieges.	
1. Vor dem Kriege	7
Karl Binding (1892)	8
Hugo Preuß (1886 und 90er Jahre)	10
Friedrich Naumann (1907)	11
2. Während des Krieges	13
Friedrich Naumann (1917—1918)	13
Gerhard Anschütz (1915—1918)	14
Hugo Preuß und seine Aenderungsvorschläge zur alten Reichsverfassung (1915—1918)	15
II. Die Vorarbeiten zum Weimarer Verfassungswerk und der Frankfurter Verfassungsentwurf.	
1. Allgemein gedankliche Vorarbeiten	27
Hans Delbrück (November 1918)	28
Hermann Oncken (Nov. 1918)	28
Max Weber (Nov. bis Dez. 1918)	29
Paul Darmstaedter (Dez. 1918)	30
Erich Brandenburg (Jan. 1919)	30
Friedrich Meinecke (Nov. 1918 bis Jan. 19)	32
Theodor Heuß (Nov. 1918 bis Jan. 1919)	35
Gerhard Anschütz (Jan. bis Febr. 1919)	37
2. Vorentwürfe zur Reichsverfassung	38
Der Preuß'sche Entwurf (20. Jan. 1919)	38
Der Entwurf des Vereins „Recht und Wirtschaft“ (22. Jan. 1919)	43
Karl Bindings Vorschläge	46
Der Entwurf des Prof. Bredt	48
Die Regierungsentwürfe	48
III. Die Nachwirkungen der Paulskirche und ihrer Verfassung in den Verhandlungen des Verfassungsausschusses, des Plenums der Weimarer Nationalversammlung und in der Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919.	

	Seite
1. Die Verhandlungen im Verfassungsausschuß	51
Preußen im Reichsrat	51
Die Beurteilung des Staatenhauses von 1849 durch den Abgeordneten Dr. Beyerle	54
Die Nationalversammlung und die konstituierende Versammlung in Preußen	56
Die Stuttgarter Erklärung vom 29. März 1919 und die Kollektivklärung vom 23. 2. 1849	57
Berufsständische Vertretungen	58
Schwarz-Rot-Gold	60
Die Reichsgewalt und die Wasserstraßen	63
Reichsverfassung und Gemeindeverfassung	66
Die Grundrechte	69
Aeußere Nachwirkungen der Paulskirche	80
2. Die Verhandlungen im Plenum der Nationalversammlung	82
Die Weimarer Nationalversammlung als Spiegelbild der Paulskirche und die großdeutsche Frage	82
Die Reichsflagge	84
Preußen und Deutschland	85
Die Grundrechte	87
Die Nachwirkungen der Paulskirche bei der Redaktion der Weimarer Verfassung	93
3. Die Beurteilung des Verfassungsereignisses von 1849 durch die Parteien der Nationalversammlung	93
Die Deutsche Demokratische Partei	94
Die Sozialdemokratische Partei	95
Das Zentrum	96
Die Rechtsparteien	97
Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei	98
4. Die Weimarer Reichsverfassung und das Erbe der Paulskirche	99
Der Ausbau des Reiches und seiner Regierung über den Ländern	99
Territoriale Neugliederung und Zerlegung Preußens	100
Das Reichstagswahlrecht	101
Das Bekenntnis zu Großdeutschland	102
Schwarz-Rot-Gold als Reichsfarben	102
Die Grundrechte	102
Schluß	107
Literaturverzeichnis	111

Historische Studien

unter Mitwirkung der Herren Universitäts-Professoren: W. Andreas, G. Beckmann †, G. v. Below †, A. Brackmann, A. Cartellieri, F. Delitzsch †, W. Goetz, R. Holtzmann, P. Joachimsen, H. Lietzmann, Ed. Meyer †, H. Oncken, F. Philippi, F. Schneider, A. Wahl, A. Weber, G. Wolff, J. Ziekursch u. a.
herausgegeben von Dr. E. Ebering.

— Heft 204 —

Der Reichseinheitsgedanke in der Literatur der Karolingerzeit bis zum Vertrag von Verdun

Von

Dr. Roland Faulhaber

BERLIN

1931

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.

Vaduz
1965

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Literaturverzeichnis	5
Abkürzungen	8
Vorwort	9
Die Entwicklung des Reicheinheitsgedankens	13
I. Verschiedene Theorien zur Zeit Karls d. G.	15
Die päpstliche Theorie vom römischen Imperium 15. — Die Auffassung der Reichsannalen 16. — Das christliche Imperium in fränkischer Beleuchtung 16. — Karls Stellung zum Kaisertum 19. — Theodulf von Orleans 21. — Ludwigs Erhebung zum Kaiser 21.	
II. Die Grundlagen des Edikts von 817	24
Der dogmatische Ursprung des Einheitsgedankens 24. — Einheitlichkeit der Münze 26. — Gleiches Recht 27. — Gleichheit aller Menschen 27. — Pax und concordia 28. — Das Kaisertum verkörpert die Einheit 29. — Corpus fratrum 30. — Die ordinatio 32. — Wahrung der Tradition 33. — Schwäche der ordinatio 34. — Anhänger der ordinatio 34.	
III. Der Gottesstaat bis zum Jahre 829	36
Der Widerstand gegen die Neuregelung 36. — Der Beginn des Kampfes 38. — Die Anknüpfung der ordinatio an die Geschichte 39. — Das Universale 41. — Die ecclesia 42. — Das Verhältnis von Weltlichem und Geistlichem 43. — Das Königspriestertum 829 nicht erschüttert 45. — Dogma von der caritas 46. — Selbstsucht der Söhne und Großen 47. — Die Stellung der Bischöfe 48.	
IV. Offener Kampf um das Edikt	50
Die Einheitspartei und die Ansprüche Karls 50. — Die Palastrevolution von 830 51. — Lothar als Garant der ordinatio 52. — Widerstand des Ostens 54. — Zwei Gruppen innerhalb der Einheitspartei 55. — Auch Guntbald arbeitet im Sinne der Einheit 56. — Wie konnten Karls Ansprüche befriedigt werden?	

	Seite
58. — Entstehung der Gruppe um Agobard 59. — Die Gegensätze bei Beginn der zweiten Empörung nicht unüberbrückbar 60. — Erhöhung des Papsttums über das Kaisertum? 61. — Das Verhältnis von Priestertum und Kaisertum 64. — Keine Trennung von Staat und Kirche 67. — Auseinandersetzung innerhalb der Einheitspartei 68. — Die Kirchenbuße 70. — Agobards Verantwortlichkeit 71.	
V. Der Bürgerkrieg	73
Wiederaufleben des alten Teilungsprinzips 73. — Die Bischöfe in der Verteidigung 74. — Der Gottesstaat wird aufrecht erhalten 74. — pontificalis und imperialis 75. — Die Grundlagen der neuen Politik 76. — Der Wormser Vertrag 79. — Die Absicht der Bischöfe, seine Bestimmungen zu ändern 79. — Ludwigs Tod 81. — Der Einheitsgedanke sehr stark 82. — Die Auffassung der Gegenpartei 85. — Uebernahme der ecclesia in die altfränkische Staatsauffassung 86. — unitas = Kaisertum? 88. — Auch nach der Teilung besteht die „Einheit“ fort 89. — Ausblick in die Zukunft 91.	
Schlußwort	93
Exkurse	97
1. Exkurs: Das Protokoll der Pariser Synode von 829	99
2. Exkurs: Ermolds zweite Elegie an Pippin	104
3. Exkurs: Die Politik Walas	106

Historische Studien

unter Mitwirkung der Herren Universitäts-Professoren: W. Andreas, G. Beckmann †, G. v. Below †, A. Brackmann, A. Cartellieri, F. Delitzsch †, W. Goetz, R. Holtzmann, P. Joachimsen, H. Lietzmann, Ed. Meyer †, H. Oncken, F. Philippi, F. Schneider, A. Wahl, A. Weber, G. Wolff, J. Ziekursch u. a.
herausgegeben von Dr. E. Ebering.

----- Heft 205 -----

Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789-91 in den Debatten der Nationalversammlung

Von

Dr. Bernhard Schickhardt

=====
BERLIN
1931

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.
Vaduz
1965

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1
Zweck der Arbeit 1. — Quellen 1. — Bearbeitungen 3.	
Erstes Kapitel: Zur Vorgeschichte der Erklärung	5
I. Die Frage der existenziellen Abhängigkeit	5
Die Parlamente 6. — Rousseau 7. — Physiokraten 8. — Die Theorie von Rees 9. — Die amerikanischen Erklärungen 10. — Ihr Bekanntwerden in Frankreich 10. — Condorcets Vermittlerrolle 11. — Mirabeaus Brief an die Holländer 13.	
II. Flugschriften und Cahiers	14
Die Flugschriften und ihre Beurteilung durch Rees und Klöveborn 14. — Cahiers 16. — Einzelne Erklärungen in den Cahiers 17. — Flugschriften und Cahiers zur Abhängigkeitsfrage 17.	
Zweites Kapitel: Die Erklärungsprojekte	18
Die besprochenen Projekte 18. — Entwürfe von: Lafayette 19. — Sieyès: Exposition raisonnée 20. — Fassung in 32 Artikel 23. — In 42 Artikel 24. — Mounier 25. — Komiteefassung 25. — Plenumfassung 26. — Target 27. — Servan 29. — Crenière 31. — Thouret 32. — D'Aravay 34. — Sinety: Rechteartikel 34. — Pflichtenartikel 36. — Uebereinstimmung mit der Erklärung des 6. Büros 37. — Bouche 38. — Rabaud de Saint-Etienne 40. — Gouges-Cartou 42. — Fünfer-Komitee 45. — Boislandry 47. — Zusammenfassung 50. — Inhaltliche Abhängigkeit 51.	
Drittes Kapitel: Die Debatten in der Nationalversammlung	52
A. Allgemeiner Teil 9. Juli bis 4. August	52
Allgemeine Andeutungen 52. — Mouniers Komiteebericht (9. Juli) 53. — Lafayette verliert sein Projekt 55. — Entgegnung Lally-Tollendal's 55. — Bildung des Verfassungskomitees 57. — Bericht von Champion de Cicé 58. — Von Clermont-Tonnerre 60. — Der 1. August 61. — Die Rede von Crenière 63. — Von Monmorency	

	Seite
64. — Von Castellane 65. — Target 66. — Die Opposition 66. — Der 3. August 67. — Rede von Malouet 68. — Delandine 70. — Der 4. August und der Gedanke einer Pflichtenerklärung 72. — Rede Sinety's 74.	
B. Die Wahl eines Projekts als Verhandlungsgrundlage für die Be- ratungen der Nationalversammlung	75
Bildung des Fünfer-Komitees 75. — Rede Mirabeaus 75. — Dis- kussion des Entwurfs am 18. August 77. — Mirabeaus Ver- tagungsantrag 81. — Die Beurteilung Mirabeaus 82. — Der 19. August 83. — Rede Lally-Tollendals 83. — Annahme des Entwurfs des 6. Büros 85.	
C. Die Diskussion der einzelnen Artikel und die Fertigstellung der Endreaktion 20.—27. Aug.	86
Beratung der Präambel 86. — Die ersten 6 Artikel 87. — Artikel 7—10 88. — Die Zulassung zu den Aemtern 89. — Strafprozeß- bestimmungen 91. — Religions- und Kultfreiheit am 22. August 93. — Am 23. August 94. — Die Rede Rabauds 98. — Artikel über die Gedankenfreiheit 100. — Ueber die Steuerbewilligung 102. — Ueber die Beamtenverantwortlichkeit 104. — Ueber die Gewaltenteilung 104. — Ueber das Eigenutm 105. — Abschluß der Erklärung am 27. August 105. — Annahme durch den König 106. — Die Endredaktion als Ganzes und ihre inhaltliche Abhängigkeit 106.	
Viertes Kapitel: Die Nationalversammlung und ihre Stellung zur Rechteeerklärung	112
1. Die leitenden Ideen und politische Begriffe bei der Aufstellung der Rechteeerklärung	112
Zweck der Erklärung 112. — Eindringen von Verfassungs- bestimmungen 114. — Innere Widersprüche 115. — Form der Erklärung 117. — Die Opposition 118. — Die Anglikaner 119. — Rechte- und Pflichtenerklärung 119. — Vorstellungen über Rechte und Pflichten 121. — Der Staat keine Rechte 121. — Pflichten gegen Mitmenschen 123. — Keine Pflichten gegen den Staat 125. — Zusammenfassung 127. — Nichtberücksichtigung realer Verhältnisse 128. — Fehlen historischer Erwägungen 130. — Die Anglikaner 130.	

	Seite
2. Die existenzielle und substanzielle Abhängigkeit der Erklärung	131
Existenzielle Abhängigkeit 131. — Ergebnisse aus den Debatten 132. — Stellungnahme der Zeitungen 134. — Stellungnahme Lafayettes 134. — Endergebnis 136. — Substanzielle Abhängigkeit 136. — <u>Montesquieu</u> 136. — <u>Rousseau</u> 137. — Physiokraten 141. — Parlamente 142. — Unterschiede zwischen der französischen und den amerikanischen Erklärungen 143. — Schlußwort 145.	
Anhang: Text der Rechte- und Pflichtenerklärung von Sinety und Gegenüberstellung mit dem Entwurf des 6. Büros	149

Historische Studien

unter Mitwirkung der Herren Universitäts-Professoren: W. Andreas, G. Beckmann †, G. v. Below †, A. Brackmann, A. Cartellieri, F. Delitzsch †, W. Goetz, R. Holtzmann, P. Joachimsen, H. Lietzmann, Ed. Meyer †, H. Oncken, F. Philippi, F. Schneider, A. Wahl, A. Weber, G. Wolff, J. Ziekursch u. a.
herausgegeben von Dr. E. Ebering.

— Heft 206 —

Der Mensch um Dreizehnhundert im Spiegel deutscher Quellen

Studien über Geisteshaltung und Geistesentwicklung

Von

Dr. Ferdinand Siebert

=====

BERLIN

1931

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.

Vaduz
1965

Inhalt.

	Seite
Vorwort	III
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Quellen und Literatur	X
Einleitung	1
Huizingas „Herbst“ 1. Überprüfung und Ergänzung H.' ein Hauptziel der Arbeit 2. Zeitliche und lokale Begrenzung des Themas. Allgemeine Charakteristik des behandelten Zeit- raums 3.	
Erster Teil: Die Denkformen	9
1. Die Grundsätzlichkeit des Denkens	11—15
Allgemeine theologische und philosophische Gedanken zur Be- gründung 12. Die Frage nach der „Moralität“, das Sprichwort, das klassische und das biblische Zitat 14.	
2. Moralische Denktypen	15—20
Hoffart und Habsucht Haupttriebkkräfte des Lebens 15. „Arm und Reich“ 19.	
3. Der konkrete, bildhafte Charakter des Den- kens	20—28
Personifikation des Bösen durch den Teufel 21, der Kirche durch den Schutzheiligen 23. Symbolismus und Allegorie 24. Moralisch-symbolische Naturbetrachtung 25. Symbolische und allegorische Ausdeutung der Hl. Schrift 26. Die Exempla 27.	
4. Der transzendente Charakter des Denkens	28—39
Dualistisch-irrationale Welteinstellung als Voraussetzung die- ses Denkens. Transzendente Sinngebung natürlicher Ereig- nisse 28. Transzendente Kausalbeziehung. Zauberei 30. Die Kräfte der Sterne, Kräuter, Steine 32. Der Schutzheilige als Verbindung von Diesseits und Jenseits, als Mitbürger 32. Die Reliquien eine Notwendigkeit des Lebens 33. Reliquienver-	

zeichnisse 34. Die Wirklichkeit der Wunder 35. Der materielle Zweck der Wunderberichte 36. Unmittelbare transzendente Begründung natürlicher Vorgänge und menschlicher Schicksale 37. Der praktische Ausdruck dieses Denkens: Wallfahrten, Prozessionen usw., Abschwächung des Dualismus in der religiösen Praxis 38.	
5. Das Verhältnis zur Autorität	39—44
Una sancta 39. Anwendung von Zwangsmitteln auf religiösem Gebiet. Verordnungen gegen die Apostaten 40. Exkommunikation und Interdikt als Mittel kirchlicher Disziplin. Wandel und Verhalten gegenüber kirchlichen Zensuren 41. Verhältnis von Volk und Fürst. Furcht und Schrecken. Glanz und Pracht gehört zum Begriff des Herrschers 42. Der gute und der schlechte Herrscher 44.	
6. Das Ichbewußtsein	44—57
Persönliche Bemerkungen bei Geschichtsschreibern 44. Kritische Stellungnahme der Schreiber. Das Selbstbewußtsein Hermanns v. Niederaltaich 45. Die fromme Stiltung, das religiöse Gedächtnis in Gebet und Opfer als Mittel persönlicher Verewigung 46. Besondere Anordnungen für pomphafte Begräbnisfeierlichkeiten 47. Häufung kirchlicher Handlungen für den Toten 48. Totenmessen zu Lebzeiten der Stifter 49. Werke der Nächstenliebe im Dienst des religiösen Persönlichkeitskultes 51. Materielle Zeitentwicklung als Voraussetzung 52. Christlicher Utilitarismus verbindet sich mit Stolz und Ruhmsinn 53. Das Grabmal ein Ausdruck des Persönlichkeitsempfindens 54. Anfertigung des Grabmals schon vor dem Tode. Dasselbe predigt Verneinung des Todes 55. Wappen- und Totenschilder als Ausdruck des Persönlichkeits- und Familiensinnes 56. Der Mensch gedankenlos im Hinnehmen der Glaubenswahrheiten? 57.	
7. Das Erwachen der Kritik an kirchlichen Zuständen	57—68
Kritik mit Gläubigkeit vereinbar. Sie trifft nicht das Wesen der Kirche selber 57, und wirkt sich um 1800 gerade im Bürgertum praktisch aus. Die Habgier der Kurie und der Prälaten 58. Eindruck des Defensor pacis 59. Popularität der Bettelorden 60. Die Sympathien des Volkes auf Seiten der Geißler 62. Der Anstoß zur Kritik geht von der Wirtschaft aus. Unterscheidung des Weltlichen vom Religiösen 63. Entartung und Mißbrauch geistlicher Zensuren 64. Die Leidenschaftlichkeit der Auseinandersetzungen 65, trotzdem Sehnsucht nach Frieden 66.	

8. Bürgerliches Selbstbewußtsein	68—101
<p>Kampf um Beseitigung der Sonderstellung der Geistlichkeit auf profanem Gebiet 68. Kein Kampf von Laientum gegen Priestertum. Communis utilitas 69. Kampf gegen die „tote Hand“ 71, gegen den Handel der Geistlichkeit 74, gegen das privilegium fori 76. Eindringen des bürgerlichen Einflusses auf kirchliches Gebiet. Bürgerliches Präsentations- und Kollationsrecht 78. Treuhänderschaft des Rates ein Mittel des Laieneinflusses 80. Eindringen in kirchliche Vermögensverwaltung 82. Die Spitäler städtische Institutionen 84. Im Dienste städtischer Wirtschafts- und Machtpolitik und zur Ehre Gottes 85. Almosenordnungen 87. Städtische Sittengesetze 88. Gottes Ehre und städtisches Wohl 89. Große Prozessionen der Bürgerschaft 91. Vonselbständigung des religiösen Lebens der Bürgerschaft 93. Städtischer Stolz und religiöse Begeisterung im Verhältnis zum Straßburger Münster 94. Die Städte Verfechter des nationalen Gedankens. Nationale Hochstimmung im Elsaß 99. Die Königsbilder am Münster zu Straßburg ein politisches Monument 100.</p>	
Zweiter Teil: Die Gefühlsformen	103
1. Die Empfindsamkeit des Gefühls	105—109
<p>Rührseligkeit 105. Seuse 106. Mißbrauch dieser Empfindsamkeit. Leidenschaftliche Ausbrüche 107. Gereiztheit gegen die Juden 108. Gefühlsschwankungen 109.</p>	
2. Drastische, sinnliche Gefühlsreize. Vertiefung und Verinnerlichung des Gefühls	109—131
<p>Die Lehre des Beinhauses 109. Der Todesgedanke im Spät-MA. Städtische Sensationen: öffentliche Hinrichtungen 110. Separation der Aussätzigen. Vorliebe für das Grause und Absonderliche 111. Grausiges Ausmalen von Sünde, Teufel, Tod und Hölle 112. Die Not der Zeit eine Voraussetzung hierfür. Die Symptome der sozialen Not 117. Neue bürgerliche Devotion. Leiden Christi im Mittelpunkt 120. Der gotische Kruzifixus 121. Drastisch-sinnliche Ausmalung des Leidens Christi in der Predigt 123, in den Geißlerliedern 124. Der Realismus des Vesperbildes 126. Verpersönlichung des religiösen Lebens. Mystische Einflüsse und Rückwirkungen 127, in weiten Kreisen des Bürgertums 129.</p>	
3. Das Rechtsgefühl	131—139
<p>Metaphysisch unterbautes Rechtsempfinden. Das ganze Menschenleben einer höheren Vergeltung unterworfen 131.</p>	

	Seite
Die „ulcio divina“ als Rechtfertigung einer heidnischen Rechtspraxis 134. Talionistischer Charakter derselben; sie wird auf die Angehörigen des Täters ausgedehnt 135. Womit man gesündigt hat, damit wird man bestraft 136. Verbindung mehrerer Strafen 137. Die Strafe soll abschrecken 139.	
4. Abhängigkeitsgefühl. Endzeitstimmung	140—145
Brände 140. Sonnenfinsternis, Heuschreckennot u. a. Plagen 141. Das Weltende bei den Predigern 142. Die Zeichen der Zeit in Kirche und Reich verkünden das Weltende 143.	
5. Die dunkle und die helle Seite des Gefühlslebens. Die Caritas	145—154
Die Menschlichkeit ausgestorben? 145. Adel und Innigkeit des Gefühls bei den Mystikern 146. Die Caritas 147. v. Eickens Einseitigkeit. Gefühlsmäßiger Altruismus neben christlichem Utilitarismus. Werke der Caritas ein Ausfluß von Humanität 148. Sie sind nicht ziellos 151. Bedürftigkeit und Würdigkeit des Empfängers 152. Erzieherischer Wert der Spital- und Leprosenhausordnungen 153.	
6. Der ma Mensch freudelos? Sein Verhältnis zu Körper und Natur	154—163
Abgrenzung gegenüber den asketischen Kreisen. Auch die Klosterzelle nicht freudelos 154. Huizingas Einseitigkeit 155. Keine Körperkultur, aber Körperbejahung und reflexionslose Empfindsamkeit für körperliche Schönheit 156. Körperpflege 158. Sinn für die Schönheit der Natur 159. Farbenfreudigkeit 162.	
Dritter Teil: Die Lebensformen	165
1. Die religiöse Lebensform	167—199
Dieselbe beherrscht das ma Lebensbild 167. Pomp und Pracht religiöser Handlungen 168. Prozessionen und Wallfahrten greifen tief in das private und öffentliche Leben ein 169. Religiöse Gemeinschaftsformen 170. Alle Tatsachen und Ereignisse des Lebens mit religiösen Formen umgeben 171. Die Benediktionen 172. Konventioneller Charakter gewisser religiöser Handlungen 174. Überwucherung und Zersetzung der religiösen Lebensform. Die Bischofsspiele 176. Parodien. Profanierung heiliger Orte 177. Die Spannung zwischen religiöser Formung des Lebens und praktischer Verwirklichung der sittlichen Forderungen 179. Religiöser Charakter der Judenverfolgungen 183. Entsprechende Momente in der religiösen Volkserziehung 184. Die materielle, soziale Ursache der Verfolgungen 187. Der Judenschutz eine Finanzquelle	

der Obrigkeit. Kein prinzipieller Unterschied zwischen den Bewegungen des 13. und des 14. s 189. Die Stellungnahme der Machthaber durch eigennützige Motive diktiert 191. Rassenmäßige Abneigung 192.	
2. Weltverneinung?	193—202
v. Eickens Antinomie 193. Bejahung der kirchlichen Ideale ohne Verneinung der irdischen Lebensnotwendigkeiten. Wesentliche Vorbehalte des Stifters 194. Materielle Vorteile des Stifters 195. Leibrentenbriefe. Opfer und Familienbande 197. Stiftungen zugunsten Verwandter 199. Mitgift für die Töchter 200. Höchster Ausdruck des Familiensinnes 201.	
3. Die Bedeutung des Formalen	202—208
Die Formalbücher 202. Konvenienz und Etikette. Rangstreitigkeiten. Das Zeremoniell wichtiger Vorgänge 203. Rechtsgeschäfte 204. Formalismus und Symbolismus im Strafrecht 205. Die formalen ständischen Unterschiede 207.	
4. Die Öffentlichkeit der Lebensvorgänge	209—215
Das Leben ein Schauspiel 209. Die Bedeutung der Glocke im Stadtleben 211. Armut, Krankheit, Strafe. Tod in unmittelbarer Öffentlichkeit 212. Unbefangenheit bei moralischen und natürlichen Dingen 214.	
Rückblick	216